

solche fühlten — zu Beginn des 18. Jahrhunderts vom Sultan mit der Statthaltertschaft der Moldau und Walachei betraut wurden, jener zwei Fürstentümer, die heute vereinigt das Königreich Rumänien bilden, und die seit den türkisch-russischen Verwicklungen (1711) der Pforte tributpflichtig wurden. Diese griechischen Hospodare, wie sie hießen, umgaben sich dort mit einem ganz byzantinischen Hofstaat, so daß man das ganze 18. Jahrhundert hindurch in Bukarest und Jassy eine Art von neuem Klein-Byzanz vor sich zu haben glaubte, das das alte, große nicht nur treulich kopierte, sondern auch seine Zeremonien kodifizierte, so daß — wunderbar genug — noch im Jahre 1763 ein solcher byzantinisch-rumänischer Zeremonialkodex entstand ¹⁾, wohl der letzte Ausläufer des alten byzantinischen Zeremonienbuches, von dem noch die Rede sein wird.

Treten wir aus der türkisch-neubyzantinischen in die slawische Kultursphäre ein, so bemerken wir zunächst ein starkes Eindringen byzantinischer Hofsitte in die mittelalterlichen Staatsbildungen der Bulgaren und Serben zur Zeit ihres Verfalls. „Mit dem Niedergang Bulgariens“, sagt ein südslawischer Literaturhistoriker ²⁾, „stieg im Lande der Byzantinismus so wie in Serbien. Die Zaren wurden nach außen immer machtloser, die Zahl ihrer Epitheta aber immer größer, und ihre Urkunden bringen nach langen Einleitungen immer mehr hochtrabende Phrasen, wie die der byzantinischen Kaiser.“ Aber schon zur Zeit der Blüte des ersten bulgarischen Reiches unter Symeon (893—927), der selbst in Konstantinopel erzogen war, bot die Hauptstadt Tirnowo den Anblick eines ganz byzantinisch organisierten Hofes, und dasselbe gilt später (im 14. Jahrhundert) von dem Hofe des Serbenfürsten Stefan Duschan (1331—1355), der sich mit Konstantin dem Großen verglich und das ganze byzantinische Hofrangklassentum auf sein ephemeres Reich übertrug ³⁾.

Wiederholt hat sich das höfische Leben in Ruß-

¹⁾ Vgl. Gröber, Grundriß der roman. Philol., II, 3, S. 321.

²⁾ M. Murto, Die älteren südslawischen Literaturen (Leipzig 1908), S. 115.

³⁾ Murto a. a. O. S. 138.